



Leicht und resistent gegen Säure: Der erste 10-Liter-Eimer aus PVC.



Aus dem Archiv der Dr. Reinold Hagen Stiftung: PVC-Kanne mit praktischem Ausguss.



Normalerweise sind es Museen, die historische Exponate beherbergen und für die Nachwelt erhalten.

Aber es gibt auch andere Orte, wie die Dr. Reinold Hagen Stiftung zeigt. Sie verwahrt in ihrem gut

sortierten Archiv zahlreiche Kunststoff-Produkte. Zur Sammlung gehören auch viele aus PVC.

# Verborgene Schätze



Sonnenbrand garantiert: Sonnenöl mit Lichtschutzfaktor 2.

**M**enschen fördern, Technik gestalten: Diese Ziele verfolgt die 1988 in Bonn gegründete Dr. Reinold Hagen Stiftung sehr erfolgreich. Zu ihren Aufgaben gehören sowohl die Aus- und Weiterbildung als auch die Forschung und Entwicklung in der Kunststofftechnik und im Maschinenbau. Die operativ tätige Initiative betreibt dabei unter anderem eine überbetriebliche Ausbildungsstätte mit modernster technischer Ausrüstung. Dies kommt vor allem kleinen und mittleren Unternehmen zu Gute, die nicht nur das umfangreiche Ausbildungsangebot rege nutzen. Um die Entwicklung in der Kunststofftechnik adäquat zu dokumentieren und für die Auszubildenden greifbar zu machen, hat die Stiftung ein Archiv aufgebaut. „Wer einen Beruf in der Kunststoff-Branche ergreift, der sollte sich auch mit der Geschichte der Produkte und ihren Herstellungsverfahren auskennen“, erklärt Karl-Friedrich Linder, Geschäftsführer der Dr. Reinold Hagen Stiftung.

## Die Kunststoff-Revolution

Zur Sammlung gehören viele Produkte von Kautex, dessen Gründer Dr. Reinold Hagen die Stiftung ins Leben rief. Das international erfolgreiche Unternehmen hat sich seit vielen Jahrzehnten auf die Herstellung von Verpackungen, technischen Hohlkörpern und Halbzeugen spezialisiert und gilt unter anderem als Miterfinder der Blasformtechnik. Einen Überblick über die vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten thermoplastischer Kunststoffe gibt die Sammlung. Technische Hohlkörper wie der erste 5-Liter-Benzinkanister, blasgeformte Kraftstofftanks aus Kunststoff oder Originalverpackungen für unterschiedliche Füllgüter: Hier findet sich ein Querschnitt durch die Kunststoff-Produktion eines halben Jahrhunderts. Viele der Sammlerstücke brachten es zur Serienreife und waren ihrer Zeit weit voraus.

## Experimente mit PVC

Hagen experimentierte schon sehr früh mit PVC. Er gehört zu den Pionieren, die den Werkstoff vom Image des Ersatz-Stoffes befreiten. So entwickelte der damalige Kautex-Chef beispielsweise den ersten 10-Liter-Eimer aus PVC mit praktischem Ausguss. Im Unterschied zu damals üblichen Gefäßen aus verzinktem Blech war die Kunststoff-Variante nicht nur wesentlich leichter, sondern auch resistent gegen scharfe Säuren. Das Behältnis fertigte Hagen aus Hart-PVC-Platten, die im erwärmten Zustand in Form gebracht und anschließend verschweisst wurden. Eine hervorragende Idee, wie sich später herausstellte. Heute sind Kunststoff-Eimer in etwas abgewandelter Form unverzichtbare Gebrauchsgüter. Auch Produkte aus flexiblem PVC wie säure- und alterungsbeständige Schläuche, Dichtungsplatten und -ringe oder mit Weich-PVC kaschiertes Leder fanden Eingang in das Sortiment des Bonner Unternehmens und lagern zum Teil im Archiv der Stiftung. In den 50er Jahren tritt PVC seinen Siegeszug im Verpackungsbereich an. Flaschen für Kosmetik- oder Reinigungsmittel und Behältnisse für Lebensmittel oder Getränke setzen sich durch. An einige Produkte dürften sich die älteren Leser der „Starken Seiten“ erinnern. So zum Beispiel an die Sonnenöl-Flasche von Ambre Solaire, die damals in keinem Reisegepäck fehlte. Mit Lichtschutzfaktor 2 versprach der Inhalt des Behältnisses schnelles Bräunen und einen kräftigen Sonnenbrand.

## Erhalten statt Wegwerfen

Unkenntnis über den Wert historischer PVC-Produkte, fehlende Lagerkapazitäten oder einfach mangelnde Zeit fördern schnelle Entsorgungskaktionen. Das muss nicht sein. Wer im Besitz alter Produkte, Maschinen oder Unterlagen ist, die für die Dokumentation der Industriegeschichte im Kunststoffbereich wichtig sein könnten, der sollte sich an Experten wenden. Zum Beispiel an das Kunststoff Museum in Troisdorf. Hier ist das erste PVC-Fensterprofil der Welt ausgestellt, das 1954 in Serie ging. Damaliger Markenname „MIPOLAM elastic“, heute TROCAL. Auch dies ein Beispiel für eine bahnbrechende Entwicklung, denn heute sind in Deutschland etwa 55 Prozent aller eingebauten Profile aus PVC und in der Schweiz ca. 45 Prozent. Eine umfangreiche Sammlung mit ungefähr 10.000 Objekten beherbergt auch das Deutsche Kunststoff Museum in Düsseldorf. Dagegen zeigt das Deutsche Chemie-Museum in Merseburg unter anderem Maschinen und Halbzeuge zur Herstellung und Verarbeitung von Kunststoffen.



Das erste PVC-Fensterprofil der Welt im Kunststoff Museum Troisdorf.



Fotos: PVCplus/Bettina Koch

[www.hagen-stiftung.de](http://www.hagen-stiftung.de)  
[www.kunststoff-museum.de](http://www.kunststoff-museum.de)  
[www.deutsches-kunststoff-museum.de](http://www.deutsches-kunststoff-museum.de)  
[www.dchm.de](http://www.dchm.de)